

Flörsheimer Zeitung

(Zagblatt).

Zugleich Anzeiger für den Maingau

mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

Erscheint täglich
außer Sonntags.
Druck und Verlag der
Vereinsbuchdruckerei
Flörsheim,
Widderstraße 32.
Für die Redaktion verantwortlich
Heinr. Treibach, Flörsheim.

Nr. 219.

Donnerstag, den 19. September 1907.

11. Jahrgang.

Von Nah und Fern.

Flörsheim, den 19. September 1907.

Der Preis der Stadt Wiesbaden zu der Rhein-Regatta des Motor-Yacht-Klubs, eine große silberne Bowle, gefertigt von der Firma Julius Herz, Wiergasse 3, ist zur Zeit in dem Schaufenster der Firma ausgestellt.

Die Militärdienstzeit der Lehrer in Preußen. In Preußen sind die jungen Lehrer durch Revers verpflichtet, sich der Bezirksregierung ihres Ausbildungsortes fünf Jahre zur Verfügung zu stellen. In den letzten Jahren ist nun die Frage, ob das Militärlager in die Zeit der rekrutischen Verpflichtungen einzurechnen sei, wiederholt erörtert worden; denn oft sind junge Lehrer, die vier Jahre amtiert und ein Jahr gedient haben, von ihrer Regierung gehindert worden, in einen Ort eines anderen Bezirks überzusiedeln. Nun endlich bringt das „Zentralblatt 1907“ den wichtigen Entschluß des Ministers, daß das Militärlager auf die rekrutische Dienstzeit der Lehrer anzurechnen ist. Damit ist die Angelegenheit endgültig erledigt.

Nachrichten von Fahrkarten. Fast täglich kann man beobachten, daß Eisenbahn-Reisende, die wegen Verspätung keine Fahrkarten lösen konnten, unterlassen haben, dem Bahnhofsleiter oder Schaffner des benutzten Zuges dieses zu sagen, und so begeben sie dann Schwierigkeiten während der Fahrt oder auf der Reise-Station, weil die Beamten in Erfüllung ihrer Pflicht nunmehr nach den Vorschriften des Tarifs die Zahlung des Betrags von 6 Mark fordern. In vielen Fällen werden solche Reisende aus Unwissenheit die Weisung an den Zugbeamten unterlassen haben. Es ist daher wichtig für jeden Reisenden, wenn er weiß, daß er sich verspätet, sofort beim Hestehen des Zuges beim Zugführer oder Schaffner zu melden hat, wenn er keine Fahrkarte besitzt, damit er neben dem Fahrpreis nur einen Zuschlag von einer Mark oder den doppelten Fahrpreis, falls letzterer billiger ist, zu zahlen hat. Wir auf einer Anschlussstation wegen Verspätung oder kurzer Übergangszeit keine Fahrkarte lösen kann, oder wer in demselben Zuge über die Station, nach der seine Karte gilt, hinausfahren will und dies vorher meldet, hat nur den gewöhnlichen (einfachen) Fahrpreis nachzugahlen.

Jagdjagd. Da über den Ausgang der Jagd auf Hasen in Preußen vielfach Zweifel bestehen, so sei darauf hingewiesen, daß das neue preussische Jagdgesetz vom 15. Juli 1907 die Schonzeit für Hasen allgemein auf die Zeit vom 16. Januar bis 30. September festgelegt hat. Die Jagdjagd beginnt damit erst mit dem 1. Oktober. Dieser Termin kann auch nicht, wie es zum Beispiel beim Fuchs, Fasanen-Wild und Rebhühnern, Drosseln, wilden Enten und dem Dachs zulässig ist, durch Beschluß des Jagdausschusses für einzelne Jagenden verlegt werden, es verbleibt vielmehr bei der Jagd auf Hasen bei den Vorschriften des Gesetzes.

Leute Schützen. Aus Anlaß der Beschließung von Casablanca machte ein französisches Blatt einige Angaben über die Kosten, die durch das Abschießen eines Panzergeschusses für die Franzosen entstehen. Der Preis eines Schusses aus einem 305-Millimeter-Geschütz beträgt 333 Franken, aus einem 274-Millimeter-Geschütz 240 Franken, aus einem 164-Millimeter-Geschütz 480 Franken, aus einem 100-Millimeter-Geschütz 147 Franken. Für die kleinen Kaliber stellen sich die Preise bedeutend niedriger: für das 65-Millimeter-Geschütz 12 Franken und für das 33-Millimeter-Geschütz nur 8 Franken. Man kann sich danach ungefähr vorstellen, ein wie kostspieliges Verhängnis ein Bombardement ist.

Aus dem Rheingau, 16. Sept. Von Seiten des Kreis-Ausschusses sind 120 Mk. für Spielgeräte bewilligt worden. Dazu kommen noch 120 Mk. Beihilfe durch die Regierung. Die Spielgeräte sollen an die Volksschulen der Gemeinden des Kreises unentgeltlich verliehen werden. Bekanntlich widmet die Regierung den Turnspielen in den Volksschulen eine ganz besondere Aufmerksamkeit und läßt außerhalb Spielplätze für Lehrer und Lehrerinnen abholten. Auch im nächsten Frühjahr findet wieder ein solcher Kursus (bisher der 3. im Gau) zu Radesheim statt.

Eltsville, 16. Sept. Hier wurde der höchste Schornstein in der Umgegend, der den Rheingau-Elektrizitätswerken gehört, fertiggestellt. Er hat die Höhe von 57 Metern.

Erbach, 16. September. Eine rohe Tot wurde hier verätzt. In der vorigen Nacht wurden vier elektrische Lampen zertrümmert. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Winkel, 16. Sept. Auch hier hat man mit der Gründung eines Bürgervereins begonnen. In einem demnächst erscheinenden Aufsatz soll der Tag der ersten Bürger-

versammlung bestimmt werden.

Raunthal, 15. Sept. Die Weinberge der hiesigen Genossenschaft sind seit gestern geschlossen; jedoch kann, nach Einholung eines Erlaubnisscheines, noch bis zum 22. in den Weinbergen gearbeitet werden. Der Sauerwurm tritt in einigen Tagen auf. In den Berglagen ist ein schöner Ertrag zu erwarten. Die Qualität verspricht, bei anhaltend günstigem Wetter, eine gute zu werden.

Erbenheim, 17. Sept. Nächsten Samstag nachmittags um 2 Uhr, findet auf hiesigem Rathaus die Bürgermeisterwahl statt.

Montabaur, 16. Sept. Während der abgelaufenen Woche fand am hiesigen Lehrerseminar die diesjährige zweite Lehrerprüfung statt, zu der sich 33 provisorisch angestellte Lehrer eingefunden hatten. Zwei der Prüflinge bestanden nicht, einer fiel zum zweitenmal durch.

Karlsruhe, 16. Sept. Der Verband Süddeutschland des Bundes der Industriellen hält am 28. und 29. September in Mannheim seine Jahresversammlung ab. Die Zeitung des Verbandes richtete kürzlich an die württembergische, die badische und die Reichsregierung in Sachen Eigentumsverhältnissen an gelieferten Maschinen, in welchen er die Herbeiführung einer authentischen Interpretation der in Betracht kommenden Paragraphen 93, 94 und 95 des B. G. B. in dem Sinne beantragte, daß dadurch die gegenwärtige Rechtsunsicherheit in der Frage beseitigt und die bisher bestandene Rechtswirksamkeit des Eigentumsverhältnisses unzweideutig festgestellt werde. Gleichzeitig ersuchte der Verband ihm nahestehende Abgeordnete für eine Regelung der Angelegenheit im obigen Sinne im Reichstage einzutreten.

Ludwigsburg, 17. Sept. Der Mörder des Portiers Dambach, Hermann Krauß, ist nunmehr in die Zentralfürsorgeanstalt überführt worden. Besondere Sicherheitsmaßregeln scheinen nicht für nötig befunden worden zu sein, denn es war von einer Bedrohung Abstand genommen worden. Krauß war nur von seiner Frau und einigen Freunden begleitet. Er hatte sich in der seitherigen Haft vollkommen ruhig verhalten.

Seilbrunn, 17. Sept. In Redargartach stürzte die Ehefrau des Schlossers Osterle beim Weinholen infolge eines Schlaganfalls die Kellertreppe hinab und war sofort tot.

Weiskirchen, 17. Sept. Wie schädlich die Feldmäuse sein können, das zeigt folgendes Beispiel. Bei Neutromm fand man beim Umgraben eines Aiders ein Mäuseheft, in dem sich nicht weniger als 8 Pfund Eruchwürmer befanden.

Ulm, 17. Sept. Zwei Jahre brauchte ein Brief, den der Schuhmacher Schneider von Schießen bei Remlin an seinen in Afrika bei der Schutztruppe befindlichen Schwager am 24. August 1905 abgesandt hatte, um an den Adressaten zu gelangen. Da letzterer stets auf Streifzügen war, wurde ihm der Brief nachgeschickt, kam aber immer zu spät an und erreichte ihn erst jetzt in der Heimat.

Ravensburg, 16. Sept. Der Bauer Reden von Unter-Eggen, der in der Nacht vom 25. auf 26. Juli seine Ehefrau mit einer Art erschlagen hat, ist außer Verfolgung gesetzt worden, da sich ergab, daß er, seit Jahren geisteskrank ist.

Karlsruhe, 17. Sept. Die neue Landesbauordnung ist schon erschienen. Sie umfaßt 177 Paragraphen und tritt am 1. November bereits in Kraft. Auf bereits angefangene oder genehmigte Bauten finden sie noch keine Anwendung. Unter anderem sind strengere Vorschriften gegeben um zu verhindern, daß Wohnungen bezogen werden, ehe sie genügend ausgetrocknet sind.

Freiburg, 17. Sept. Ueber den durch Blitzschlag verursachten Brand in St. Margen bei Freiburg, dem das herrliche Gotteshaus und vier Anwesen zum Opfer fielen, ist noch zu berichten: Unter schweren Mühen gelang es, das Allerheiligste, das Gnadenbild, das große Kreuzfig, und einige Bilder in Sicherheit zu bringen, dagegen konnten der schöne Hochaltar, die Orgel und die Bibliothek nicht mehr gerettet werden. Sie fielen dem Feuer zum Opfer. Die Glocken sind völlig geschmolzen. Das Feuer wütete bis gegen 4 Uhr morgens fort, obwohl einige Nachbarfeuerwehren am Brandplatz tätig waren. Glücklicherweise herrichte Windstille. Die Kirche hatte seltsamerweise keinen Blitz-

ableiter. Die Brandbeschädigten sind nur zum Teil und zwar einige ungenügend versichert. Zehn Familien sind obdachlos. Seit der Säkularisation des Klosters sind es dieses Jahr genau 100 Jahre. Auch im 15., 17. und 18. Jahrhundert wurde St. Margen von schweren Brandfällen heimgesucht.

Villingen, 17. Sept. Es war während der Villingen Ausstellung. Da sah auf der Terrasse ein ergrauter hiebriger Schwabe, der durstig war. Bedächtig hielt er sein Glas erst gegen die Sonne und tat dann einen tiefen Zug. Bedenklich leckte er sich den Bart und brach in die kläffenden Worte aus: „O, Bierle, wenn i do nomol so jung wär, wie du!“

Frankfurt a. M., 17. Sept. Die Polizei verhaftete heute früh in Bodenheim den Georg Martin, der verdächtig ist, in der Nacht von vorgestern auf gestern die Bluttat im Obenwald ausgeführt zu haben. Martin, der sich bei der Verhaftung Mohr nannte, leugnete die Tat. Durch eine Tätowierung am Arm wurde seine Identität festgestellt.

Marburg, 17. Sept. Gestern Abend rannte unweit des Bahnüberganges der Straße Frankfurt-Kassel ein fahrerloses Vierfuhrwerk gegen die geschlossene Schranke. Der Streckenwärter wollte es anhalten, kam aber zu Fall und wurde samt dem Pferd von dem heranbrausenden Schnellzug überfahren und getötet, das Fuhrwerk wurde zertrümmert. Der Wärtter ist Vater von 6 unversorgten Kindern.

Berlin, 17. Sept. Gestern verstarb der wohnungslose 34-jährige Antkeiler Anton Martin, ein geborener Döberzener, der unverschuldet in deren Wohnung, Giesebrechtsstraße, mit einem Taschenschlüssel die Kasse zu durchschneiden: nachdem er die mehrere andere Verletzungen zugefügt und aus ihrer Kleidertasche zwei Mark geraubt hatte, wollte er flüchten. Infolge der Hilferufe der Ueberfallenen aber waren die Hausbewohner aufmerksam geworden und nahmen den Täter fest. Die schwerverletzte Walter wurde nach dem Lazaruskrankenhaus geschafft. — Heute früh schoß der Arbeiter Vorbeer auf seine beiden 1 und 7 Jahre alten Kinder in seiner Wohnung und stürzte sich dann vom Dach des Hauses auf den Hof hinab. Vorbeer und das jüngere Kind sind tot, das ältere wurde in hoffnungslosem Zustand nach dem Krankenhaus Bethanien gebracht.

Berlin, 16. Sept. Der Kassenbote Bartisch, der in Verleitung seiner Braut Hedwig Schmann mit 60 000 Mark der Kommerz- und Diskontobank flüchtig geworden ist, ist in Luzern verhaftet worden.

Luzern, 16. Sept. Bei dem hier verhafteten Kassenboten Eduard Bartisch aus Berlin ist noch der größte Teil des unterschlagenen Geldes gefunden worden.

Sydney, 16. Sept. Die Stadt Murwillumbah ist gestern Nacht vollständig durch Feuer zerstört worden. 4 Banke, 2 Hotels und 52 andere Holzgebäude brannten nieder. Der Schaden beträgt 100 000 Lire. Unglücksfälle haben sich nicht ereignet.

Neueste Tagesereignisse.

Stuttgart, 17. Sept. Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Voralberg seit mehreren Monaten erloschen ist, wird die Einfuhr von Rindvieh zu Kuh- oder Zuchtzwecken aus Voralberg den Besitzern landwirtschaftlicher Betriebe in den Oberamtsbezirken Leutkirch, Ravensburg, Tettnang, Waldsee und Wangen unter gewissen Bedingungen wieder gestattet.

Stuttgart, 17. Sept. Eine wichtige Entscheidung über die Abgabe der Steuererklärung von Konsumvereinen wurde nach dem Württ. Genossenschaftsblatt getroffen. Danach braucht die Gewerbesteuer für den Staat dem Reingewinn nicht mehr zugeschlagen werden, wodurch das Steuerkapital zur Berechnung der Einkommensteuer um jenen Betrag (der staatlichen Gewerbesteuer) gegen früher niedriger wird, was wiederum eine wenigstens etwas verminderte Einkommensteuerleistung bedingt. Diese Tatsache beruht auf einer Entscheidung des Württ. Verwaltungsgerichtshofs, die sich die Vorstände der Konsumvereine bei der Abgabe ihrer Steuerklärungen sowie bei etwa anhängigen oder anhängig zu machenden Steuerreklamationen zunutze machen können.

Landau (Pfalz), 16. Sept. In Einöd bei Zweibrücken gab der Aderer Hafner bei der Hochzeitsfeier eines Gutsverwalters, als die Brautkutsch vorüberfuhr, einen Freuden schuß ab. Die Schreie flüchteten auseinander. Dabei wurde der fünfzehnjährige Bruder des Bräutigams getötet und zwei Brautjungfern, Schwägerin, Schwester verletzt. Der unglückliche Schütze verblühte scheinbar.

Der moderne Festungskrieg.

Die militärischen Operationen bei der Stadt Posen, die der Mittelpunkt einer großen Belagerungsübung werden soll, haben am Montag Abend begonnen. Die Stadt ist von 12 000 Mann besetzt, während die Angreifer, die Russen, wie man auch sagt, draußen in den Dörfern im Quartier liegen. Überall herrscht lebhafteste Tätigkeit, in schweren Wagenladungen wurde das zum Festungskriege notwendige Material herbeigeschafft und in den Kasernen und im Zeughaus aufgelagert. 120 Gespanne waren täglich beschäftigt, die Werkzeuge des modernen Krieges in die Stadt zu schleppen oder in das Übungs Gelände zu bringen. Das ganze Gelände vor der Stadt wird von Feldbahnen durchkreuzt, deren Anfangsstationen in Rogasen, etwa 6 Meilen von Posen entfernt, liegen und deren Schienenstränge sich bis nach der Stadt ziehen, wo das Hauptdepot der Eisenbahnmateriale liegt. Zur Vermeidung von Unglücksfällen sind mehrere Dörfer geräumt worden. Bei der Festungsübung handelt es sich um die Prüfung der Frage, inwieweit die Festung Posen, deren Innenwälle in letzter Zeit erheblich geschliffen worden sind, da man der Stadt Gelegenheit zur Ausdehnung geben wollte, bei einem Angriff noch Widerstand zu leisten vermag. Die zahlreichen der Stadt vorgelagerten Außen- und Zwischenforts, die das Gelände bis 4 und 6 Kilometer vor der Stadt durchziehen, sind vollständig intakt geblieben und haben sogar eine modernere Ausrüstung erhalten. Das Gelände der Festung der Stadt Posen wird durch diese Außenforts bis auf eine Entfernung von 20 Kilometern geschützt. Bei einer Belagerung der Stadt wären infolge dieser großen Ausdehnung der Verteidigungsmassnahmen etwa 150 000 Mann feindlicher Truppen notwendig. Das Hauptwerk der Befestigung ist das sogenannte Kernwerk, ein ungemein stark befestigter, mit wildem Gestrüpp und Bäumen bewachsener, räumlich sehr ausgedehnter Hügel, der das Gelände an der Warthe vollkommen schützt. Ob nun die Innenforts mit den Außenforts und Zwischenforts einen größeren Ansturm auszuhalten vermögen, soll die bevorstehende Festungsübung beweisen. Alle kriegstechnischen Erfahrungen der letzten Zeit sollen bei dieser Übung zur Verwendung kommen, besonders die des letzten russisch-japanischen Krieges. Das moderne Kriegshandwerk soll hier erprobt werden: Geschütze neuester Modells, Leuchtungs- und drahtlose Telegraphie, Luftballons, Automobil und Fahrradabteilung, Neuerungen im Eisenbahnbau und Munitionswesen und Materialtransport, Verwendung elektrischer Scheinwerfer usw. Insgesamt werden um Posen etwa 75 000 Mann zusammengezogen werden.

Dass die Kriegssübung einen riesigen Umfang annehmen wird, das zeigen die Schanz- und Befestigungsarbeiten, die schon seit Wochen im Gange sind. Sie werden vollkommen geheimgehalten. Das Gelände ist abgesperrt, und den Mannschaften ist es strengstens untersagt, über den Fortgang der Arbeiten und über deren Art Auskunft zu geben. Der Eisenbahnverkehr wird zurzeit der Übung umgeleitet oder überhaupt gesperrt werden. Für den Straßenverkehr bleiben nur wenige Linien frei. Nachts werden fast alle Straßen abgesperrt werden. Einzelne Festungstore der Stadt werden überhaupt während der Übungszeit geschlossen sein, sodass einige Stadtviertel unter erheblichen Verkehrserschwerungen zu leiden haben werden.

Der Kaiser wird am 20. ds. Mts. in der Nähe von Posen auf dem Übungs Gelände eintreffen; für ihn wird bereits eine Kellbarade errichtet. Am 21. ds. Mts., nachmittags, wird die Übung mit dem Sturm der feindlichen Armee gegen die Posener Festung ihre Höhe erreichen. Der Kaiser wird im Feldlager übernachten. Der Stadt Posen wird er keinen Besuch abstatten.

Politische Uebersicht.

Gastpflicht der Automobilisten. Ueber die Notwendigkeit des baldigen Erlasses eines Reichsgesetzes über die Haftung für Schädigung durch Automobile schreibt Professor Dr. Fr. Meili-Zürich in der „Deutsch. Juristen-Zeitung“ nach Erörterung einer Reihe von Einzelheiten: Die Hauptfrage bleibt, dass nun ohne jede Zögerung ein Reichsgesetz über die Gastpflicht für Schädigungen durch Automobile erlassen werde. Die gerade in letzter Zeit wieder vorgekommenen Unglücksfälle, besonders bei Automobilwetten, haben mit erschreckender Deutlichkeit diese Forderung neuerdings gezeigt. Aber es soll in Deutschland mehrfach die Befürchtung ausgesprochen worden sein, dass der ernstliche Wille ein solches Gesetz dem Parlamente neu zu unterbreiten, mangle. Allein davon kann und darf keine Rede sein; denn ein hervortretender Vertreter der Regierung hat im Reichstage erklärt, dass Ordnung geschaffen werden müsse. Und dieses Wort wird auch in Erfüllung gehen; denn ein von der Not der Zeit gebieterisch gefordertes Reichsgesetz allein kann hier neben den anderen Mitteln des Rechts diejenige zureichende Hilfe gewähren, welche die Allgemeinheit zu fordern berechtigt ist. Mit dem Erlass eines Reichsgesetzes ist also nicht mehr zu zögern, weil unter weiterem Zögern die Gerechtigkeit offenbar leiden müsste.

Ein polnisches Zuchthaus wünschen die „Prasa“ und „Glos Elaski“, um die nationalen Verräter, Missetäter, „Verläufer“, welche polnischen Besitz an deutsche Hände „verschachern“, das an dem polnischen Volke begangene Verbrechen gebührend büßen lassen zu können. Ihre Namen müssen nach der

Ansicht des „Dziennik Berlinski“ an den „Galgen polnisch-nationaler Schande“ gehängt werden und der Verräter Niesiolowski, der das Gut Boblischewo in deutsche Hände übergehen ließ, müsse nach Ansicht der „Prasa“ in Gefängnisverhaftung gesteckt werden. „Ein nationales Zuchthaus“, ruft das letztere Blatt aus, für solche „gemeine, elendliche Auswüchse der polnischen Gemeinschaft“. Wenn die Polen absolut ein eigenes Zuchthaus haben wollen, kann ihnen am Ende geholfen werden. Sie brauchen nur fortzufahren, sich in ihrer bisher beliebten Art, die hart an Landesverrat grenzt, zu benehmen, dann werden ihre polnischen Zuchthäuser bald genug gefüllt sein.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 17. Septbr. Die Herbstwandelversammlung der Deutschen Partei findet Sonntag den 20. Oktober in Ehlingen statt. Der Abgeordnete Vattermann, der schon auf der Landesversammlung der Deutschen Partei erschienen sollte, wird an der Versammlung teilnehmen.

München, 17. Septbr. Eine vom Abgeordneten Grandinger in einem Lokal in Kronach versuchte Versammlung wurde wegen ihres stürmischen Verlaufs polizeilich aufgelöst.

Trier, 17. Septbr. Ein Trompeter und ein Sergeant des Feldartillerie-Regiments Nr. 8 in Saarbrücken wurden unter dem Verdacht, in der Schiawara-Affäre verwickelt zu sein, im Mandat verhaftet.

Berlin, 17. Septbr. Der wegen Hochverrats verhaftete Schriftsteller Schiawara hat, nach einem Telegramm des Berliner Tagebl., ein umfangreiches Gesandnis abgelegt.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 17. Septbr. Im Ministerium des Aeußern wurden noch gestern Abend ausführliche Nachrichten über die Verhandlungen Drubus mit den Delegierten zweier marokkanischer Stämme erwartet, die im französischen Konsulat eingetroffen waren. Man erhofft von diesen Verhandlungen gute Erfolge für die Wiederherstellung der Ruhe von Casablanca. Die Hoffnung wird noch gesteigert durch das Eintreffen des französischen Gesandten in Marokko, Regnault. Trotz der optimistischen Erwartungen hat aber gestern doch eine Konferenz Clemenceaus mit dem Kriegsminister stattgefunden, in der über Maßnahmen beraten worden sein soll, die im Falle neuer Unruhen zu treffen sind.

Holland.

Haag, 17. Septbr. In der Thronrede, mit welcher die Generalstaaten eröffnet worden sind, gibt die Königin ihren besten Wünschen für den Erfolg der Friedenskonferenz Ausdruck, deren Arbeiten sie mit besonderem Interesse gefolgt sei. Die Thronrede fahlet weiter aus, dass der Zustand des Landes und der Kolonien sehr zufriedenstellend sei. Die Beziehungen zu den fremden Mächten seien die freundschaftlichsten.

Italien.

Rom, 17. Septbr. Die Enzyklika, welche gestern Abend der „Offiziäre Romano“ veröffentlichte, stellt fest, dass der Modernismus eine schwere Gefahr für die Kirche bedeute und es die Pflicht des Papstes sei, gegen ihn Vorkehrungen zu treffen. Die Enzyklika geht auf den Modernismus ein und zieht den Schluss, der Modernismus sei eine Zusammenfassung von Ketzerei und führe zur Gottesleugnung. Der Papst ordnet an, den Unterricht in scholastischer Philosophie und Theologie an allen Seminarien und katholischen Universitäten mit Stubiengängen auf positive Theologie ganz in aufrichtigem katholischen Geiste zu errichten. Die Modernisten mühten aus der Leitung des Unterrichts an den Seminaren und katholischen Universitäten entfernt werden. Die Bischöfe wie die Delegierten des heiligen Stuhls mühten für die Fernhaltung des Aleris und der Gläubigen von der Modernistenpresse sorgen. In jeder Diözese ist ein Zensorenkollegium für die Prüfung katholischer Veröffentlichungen einzusetzen. Ferner wird bestätigt, dass Verbot des 13., das Geistliche ohne Erlaubnis des Bischofs Zeitungen redigieren. Die geistlichen Mitarbeiter von Zeitungen sind zu überwachen. Den Geistlichen wird verboten, Kongresse abzuhalten, abgesehen von seltenen Ausnahmen. Ferner wird die Errichtung eines Ueberwachungsrates in jeder Diözese gegen die Verbreitung moderner Irrtümer angeordnet, worüber die Bischöfe an den Papst zu berichten haben.

England.

London, 17. Septbr. Mit dem Bau des ersten der neuen englischen Panzerschiffe wird im Laufe des Monats Oktober begonnen werden. Die übrigen werden dann so bald als möglich fertiggestellt werden.

Russland.

Petersburg, 17. Septbr. Wie hiesige Blätter mitteilen, hat das russische Finanzministerium in diesem Jahre aus Deutschland 2 800 000 Wedro Spiritus gekauft, weil der Bedarf an Branntwein in gestiegen ist. Nach offiziellen Daten ist im ersten Halbjahr 1907 bereits ebenso viel Branntwein getrunken worden, wie im Laufe des ganzen Jahres 1906, nämlich 32,95 Millionen Wedro gegenüber 33,60 Millionen im vorigen Jahre. Ein Wedro (Cimer) ist gleich 12,2 Liter, es sind also in einem halben Jahre in Russland gegen 400 Millionen Liter Branntwein gebraucht worden.

Portugal.

Lissabon, 17. Septbr. In portugiesisch Westafrika hat ein heftiger Kampf stattgefunden zwischen den portugiesischen Truppen und den Guamatás. Die Portugiesen ließen Sieger, hatten jedoch große Verluste.

Vermischtes.

Eine unterirdische Zeitung. Die Londoner Untergrundbahn wird von einer so großen Menschenmenge benutzt, daß sich an ihren Stationen unter der Erde eine ganze Stadt im Kleinen gebildet hat. Da gibt es Cafés, Bars und Restaurants, Postbüros und Buchläden, Tabakläden und Friseurlokale, Läden und Schuhmacher. Ein englischer Journalist ist nun auf den ingeniosen Einfall gekommen, auch eine unterirdische Zeitung zu gründen, die unter der Erde gedruckt und verbreitet wird und in diesen dunklen Gegenden weithin Erleuchtung bringen soll. Seine Abonnenten glaubt der Herausgeber unter den 240 Millionen Menschen, die alljährlich von der Londoner Untergrundbahn befördert werden, schon zu finden. Das Blatt führt den Titel „Der Maulwurf“, die die eigenartige Stellung der Zeitung recht gut bezeichnet.

Schätze vom Meeresgrunde. In London hat sich ein Snobismus gebildet, das sich zur Aufgabe stellt, die in der Schlacht bei Navarino gesunkenen türkisch-ägyptischen Schiffe zu heben und Schätze im Werte von fast 20 Millionen Mark dem Meeresgrunde zu entreißen. Romantisch und Geschäftssinn sind bei dieser Gründung eng mit einander verbunden; wohl mag der Plan ein wenig phantastisch, aber die Beteiligten hoffen nach den genauen Berechnungen, die sie aufgestellt haben, ein glänzendes Geschäft zu machen. Seit 80 Jahren liegen nun die 62 Schiffe, die in der denkwürdigen Seeschlacht Griechenlands untergingen, ungestört auf dem Grunde der Bucht von Navarino, deren ruhiges Wasser den Vergungs- und Landarbeiten eine besonders günstige Gelegenheit bieten. Die beiden großen Flaggschiffe des türkischen und des ägyptischen Admirals sollen besonders große Schätze enthalten. Von den Schiffsrumpfen werden große Mengen von Eisenholz und Kupfer gewonnen werden. Die bronzenen Kanonen, die sich auf den Schiffen befanden und deren Zahl auf 1700 angegeben wird, werden ans Licht gefördert werden, und man glaubt, daß nach solchen Reliquien besonders in Griechenland eine sehr rege Nachfrage sein wird. Bei sehr mäßiger Schätzung hat man daher den Wert der 48 größten untergegangenen Schiffe auf eine Summe von 14 720 000 Mark berechnet. Die Gesellschaft hat von der griechischen Regierung das Privilegium erhalten, zehn Jahre hindurch in der Bucht von Navarino Vergungsarbeiten vorzunehmen, wogegen sie verpflichtet ist, einen gewissen, nicht allzu großen Prozentsatz von dem Werte aller ans Licht geförderten Schätze ihr zu überlassen.

Die Hälfte des Schnellzuges verloren. Dem „Berl. Tageblatt“ zufolge passierte dem gestern Abend um 9.34 vom Schlesischen Bahnhof in Berlin abgehenden Kölner Schnellzug ein eigentümlicher Unfall. Kurz hinter Hannover wurden die Reisenden durch einen starken Ruck durcheinander geschüttelt. Auf offener Straße stellte es sich heraus, daß man die Hälfte des Zuges verloren hatte. Der Zug war während der Fahrt durch Reichen der Harmonikaverbindung in zwei Teile geteilt worden und hatte 40 Minuten Verspätung.

Die Dadel des Königs von Siam. Bekanntlich sind des Kaisers Lieblingshunde, die immerfort in seiner Umgebung sind und die ihn auch ständig auf seinen Reisen begleiten, zwei niedliche, kleine Dadel. Als nun der König von Siam bei dem Kaiser in Wilhelmshöhe zu Gast war, wurden ihm auch die Lieb-linge des Kaisers gezeigt, die sich verrohnt auf welchen Postern räkelten. Chulalongkorn, war über die beiden Tierchen ganz entzückt und äußerte den Wunsch, auch einige Exemplare mit in die Gefilde seiner er-zitischen Heimat zu nehmen. Der Kaiser hörte den Wunsch, sprach aber kein Wort dazu, sondern gab seiner Umgebung bald nachher die Absicht kund, den König von Siam damit anlässlich seines Geburtstages zu überraschen. Er ließ darum vor einigen Tagen vierzehn Prachtexemplare von Dadel auswählen und dem König Chulalongkorn nach Homburg senden, der sich davon zwei Hunde aussuchen sollte, die ihm am meisten zusagten. Chulalongkorn war von der Aufmerksamkeit des Kaisers entzückt, da er eine so freundliche Ueber-raschung nicht erwartet hatte, und — behielt sämtliche vierzehn Dadel, da sie ihm, wie er sagte, alle aus-nehmend gefallen und er sich von keinen trennen wollte.

Der Proviant des größten Schiffes der Welt. Die „Lusitania“, die sich auf dem Wege nach New-York befindet und von der die Engländer erwarten, daß sie den transatlantischen Rekord brechen wird, hat über 3000 Menschen an Bord und einen dementsprechend großen Proviant. Eine Aufzählung einzelner Posten wird die Größe der mitgenommenen Vorräte illustrieren: Zucker 5 Tonnen, Tee ½ Tonne, Kaffee 1½ Tonnen, Salz 4½ Tonnen, frisches Rindfleisch 12 Tonnen, Hammelfleisch 3 Tonnen, Lamm- und Schweinefleisch 1½ Tonnen, 20 Tonnen Kartoffeln, Hasergrübe 1½ Tonnen, Käse ½ Tonne, 2½ Tonnen Marmelade, 300 Pfund Pfeffer, 1000 Pfund englische Weintrauben, 121 Faß ausländische Weintrauben, 50 Faß Äpfel, 250 Faß Mehl, 30 000 Eier, 5000 Pfund Fisch, 4000 Stück Geflügel, 18 000 Flaschen Bier und Porter, 15 000 Flaschen Spiritus, 6000 Flaschen Wein.

Die täglich erscheinende

„Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Locales.

Flörsheim, den 19. September 1907.

(Die Sanitätskolonne Flörsheim) wird am 29. September 1907, nachmittags 4 Uhr, am Mainufer in Anwesenheit des Königl. Landrats Herrn v. Heimbürg und des Bezirksinspektors Herrn Medicinalrat Dr. Roth eine praktische Übung vornehmen, bei welcher vor den Augen der Zuschauer gezeigt werden soll, wie das Improvisieren eines Wagens zum Aufnehmen der Verwundeten stattzufinden hat und außerdem eine Transportgelegenheit für 4 Tragen mit Begleitmannschaften über den Main in kürzester Zeit schaffen. Bei Beginn der Übung wird die Kolonne Freiwilligen nach dem neuen Feuerreglement vorführen. Die Verwundeten stellt die freiwillige Feuerwehr Flörsheim, die noch in entgegenkommender Weise die Absperrung des Übungsplatzes übernommen hat.

K (Im Elpisttempo) begab sich dieser Tage ein hiesiger junger Doktor des morgens früh um fünf, ins Feld, um Kartoffeln auszumachen. Da er jedoch nicht genau über die Lage seines Acker orientiert war (sein Vater besitzte vielleicht noch nicht sehr lange) so fing er ohne Weiteres auf dem ersten besten, der ihm als der Richtige galt, mit der Arbeit an. — Nach einer Weile, eine hübsche Menge Kartoffeln waren schon zu Tage gefördert, kam der Bauer des Kartoffelgräbers und sagte in acht Flörsheimer Dialekt: „Siehste vun dem Acker, der hert so gar nit unser.“ „Ja, Rossauer“ erwiderte darüber wie ein „Lothringer“ und wollte steuern die Arbeit ein, nur von dem einen Gedanken leitet, „wie soll ich dich ogericht Unglück werre gut mache?“ Gleich darauf erschien auch der rechte Eigentümer des Ackerackers und war nicht wenig überrascht, bereits einen Teil seines Tagewerkes vollbracht zu sehen. „E Glück wars mir, dassst heit Montag iss“, sagte darauf unser Landwirt, „wast hätt ich Euch Eier ganze Kartoffeln schon ausgemacht, in ich immer nit so schnell gange.“ Sprachs, packte seine Hacke und Karst auf die Schulter und überließ es dem erkrankten Eigentümer sich einen Bers über diese Begebenheit zu machen. Der soll aber nur ein Viechchen gepiffen haben: „Hühmorgens, wenn die Hühne (Wandottes?) trähnen!“

Ferienstuf.

Berg und Wald und Wiesental
liegen rings im Sonnenglanz
Schlirfen laßt uns noch einmal
Ihren Hauch mit heißer Host!

Es uns ruft vom Wiesengrund,
Von dem Meer, von lichter Alm
Das Geschick mit stummem Mund
Wieder in der Städte Qualm.

Die lichten Aetherwellen in Gottes freier Natur haben uns wohlgetan. Körperlich und geistig. Das einsame, weltentlegene Dorf, die stummen, kühlen Bergesriesen, der wandernde Meerstrand ließen uns den Alltag vergessen, haben unserer Seele eine andere Stimmung. Unsere ganze Lebensweise war auch anders als sonst. Die einfache ländliche Kost aus Naturprodukten reizloser Art half unser körperliches Wohlbefinden mit schaffen. — Nun aber führt uns das Lebens bittre Wirklichkeit wieder zurück in den lauten Lärm der Stadt zu ernster Arbeit.

Können wir uns der Erfolge unserer Sommerfrische nicht länger und andauernder erfreuen? Des gesunden Körpers? Der bekräftigten Nerven? Des gekräftigten, ruhigen Herzens? O ja! Wenn wir nicht zu den alten schlimmen Gewohnheiten zurückkehren; wenn wir uns nicht wieder künstlich krameln machen; wenn wir unsere freien Stunden statt in der kühlen Wohnstube oder im rauchenden Wirtschaftszimmer in freier Natur verbringen; wenn wir alle schädlichen Speisen und Getränke meiden; wenn wir uns durch ein unschädliches, zuträgliches Hausgetränk gesund erhalten. (Wasserkolonne*) mit guter reichlicher Milch sei unser tägliches Getränk! Der einfache, ländliche Tisch lehre öfters in der Woche wieder! So wird uns länger als sonst der Eigen des letzten Sommer-Aufenthaltes bleiben! Die Arbeit wird erträglicher sein, die Nerven weniger empfindlich gegen den Alltag und seine Unrast.

Wer seine Gesundheit liebt, wird sie nicht mit Absicht schädigen!

*) Nach ärztlichen Urteilen gilt Rathreiners Malzkaffee als beste Sorte.

Aus der Umgegend.

2. Aus Nassau, 18. Sept. Heute am 18. September hat es vierzig Jahre, daß König Wilhelm von Preußen mit dem verstorbenen Herzog Adolf von Nassau den Abfindungsvertrag abschloß. Hiernach blieb Nassaus letzter Herzog im ungetheilten Besitz der angestammten Besitzungen, in Dieblich, Weilburg, Wiesbaden mit Jagdschloß Platte und Hofgut Bornau; außerdem erhielt der Herzog in baar 15 Millionen Mark in preussischen Reichsmark. Dagegen kamen die Nassauschen Staatsdomänen — auf hundert Millionen Gulden taxiert an die Krone Preußen. Dieser Vertrag bekam die Zustimmung des preussischen Landtags mit näheren Bedingungen, aus denen hervorgeht, daß ein so leichtes Verleihen der Nassauschen Finanzkammer nach Luxemburg, wie es die Luxemburger Kammer heute wünscht, starken Bedenken begegnen würde.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß bei Be-

erdigungen, Personen, welche nicht zu den Leibtragenden gehören, der Zutritt zu dem Friedhof strengstens verboten ist. Ebenso dürfen alte Kränze und Blumen von Gräbern nur an der dazu bezeichneten Stelle abgeladen werden. Das Verunreinigen der Pfade und Wege ist bei Strafe verboten. Der Bürgermeister: Land.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 1. Juli 1886 betreffend die Maß- und Gewichtsrevision (Amtsblatt Seite 236) setze ich Sie davon in Kenntnis, daß die technische Revision der Maße und Gewichte für 1907 am 11. und 12. Oktober zc. daselbst vorgenommen wird und zwar durch den Reichmeister Warnede zu Wiesbaden. — Es ist ortsüblich bekannt zu machen und damit die Aufforderung an die Gewerbetreibenden zu verbinden, ihre Maße und Gewichte soweit deren fortwährende Richtigkeit zweifelhaft erscheint vor dem Revisions-termin zur amtlichen Prüfung zu bringen. — Das Reichamt zu Wiesbaden ist jeden Donnerstag von 8 Uhr vormittags an geöffnet.

v. Heimbürg.

Wird veröffentlicht:

Der Bürgermeister: Land.

Bekanntmachung.

Das Betreten des Weges neben der Eisenbahn im „Kesselfee“ ist für unbefugte Personen bei Strafe verboten. Flörsheim, 13. August 1907.

Der Bürgermeister: Land.

Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Philharmonisches Quartett: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Musikstunde im „Kaiserhof.“

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Würfelsklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelsstunde im Vereinslokal (Fr. Breckheimer.)

Arbeiter-Gesangverein „Frisch-Auf“: Montag Abend Singstunde in der Villa „Sängerheim“. (Feldbergstraße 9.)

Klub Gemütlichkeit: Alle Montag Abend Klubabend im Vereinslokal (Josef Breckheimer.)

Geflügel-, Vogel- und Kanarienzüchterverein: Jeden zweiten Montag im Monat abends 7/9 Uhr Versammlung im Vereinslokal (Frankfurter Hof.)

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Hum. Musikgesellschaft Lyra: Jeden Samstag Abend 9 Uhr Musikstunde im Vereinslokal.

Radsahrerverein Wanderlust: Jeden Mittwoch Fahrstunde im Schützenhof.

Bürgerverein: Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

Regelklub Reutötter: Jeden Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Regelabend im „Kaiserhof.“

Gesangverein Volksliederbund: Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Singstunde im „Hirsch.“

Kanarienzüchterverein Fortschritt: Montag, den 23. September, abends 9 Uhr, Hauptversammlung im Vereinslokal (Jost.) Außerst wichtiger Tagesordnung wegen müssen alle Mitglieder erscheinen.

Gesangverein Liederfranz: Jeden Samstag Abend Singstunde im Vereinslokal (Jost.)

Sanitätskolonne: Sonntag, den 22. September, nachmittags 12 1/2 Uhr Übung am Main. Anzug: Mähe und Armbinde.

Gesangverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend Singstunde im „Hirsch.“

Hinweis.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Gebr. J. u. P. Schulhoff, München, bei, auf den wir hiermit ganz besonders aufmerksam machen.

Kirchliche Nachrichten.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 21. September.
Vorabendgottesdienst: 6.00 Min.
Morgengottesdienst: 8.30 Min.
Nachmittagsgottesdienst: 4.00 Min.
Sabbatausgang: 7.15 Min.

la. Vollhäringe

direkt aus Holland bezogen, p. Std. 5 Pfg.

Neue Latwerg

p. Pfd. 20 Pfg. empfiehlt

Max Fleisch,

Bahnhofstraße.

Vier Zimmer im Parterre

mit Küche und Keller, auf Wunsch auch geteilt, mit 2 Zimmer, auf 1. Oktober oder später zu vermieten. Näheres Rollingerstraße 3 bei Joh. Adam 3.



! Verlobungen !

! Vermählungen !

! Geburten !

! sowie sonstige !

! Familien-Anzeigen !

! werden Bekannt !

! u. Freunden im Ort !

! am zweckmäßigsten kundgegeben durch !

! Annoncen !

in der einheimischen

! Zeitung !

Flörsheimer Zeitung,
Wickererstrasse 32.

Martin Alter,

Uhrmacher,

Flörsheim a. M., Grabenstrasse.

empfehl

Ohrringe v. Mk. 1.50 an, filb.

Taschenuhren von Mk. 8.— an,

Regulateure v. Mk. 12.— an.

Ferner

Uhrketten, Armbänder, Brochen,

Anhänger usw.

Spez.: nach Maß Trauringe

ohne Lottage.

Dieselben werden von mir zu jeder Zeit kostenlos
enger u. weiter gemacht ohne Gewichtsveränderung.
Preis: Per Gramm 14 Karat 3 Mark, 8 Karat
2 Mk., mit jeder Gravierung.



Nur garantiert erstklassige Ware mit langjähriger Garantie.

●●● Eigene Reparatur-Werkstätte. ●●●

Brillen mit prima Gläsern Mk. 1.20.

Teilzahlungen auf Uhren gerne gestattet.

Gute Ware.

Grosse Auswahl in

Billige Preise.

Schuhwaren aller Sorten u. Farben

Besonders empfehle

die bekannten Kalbleder-Arbeitsschuhe für Herren u. Damen.

Stiefel, Halbschuhe und Pantoffel.

Schuhwarenhaus Simon Kahn,

Reelle Bedienung.

Flörsheim a. M., Obermainstrasse 13.

Gute Passform.



Drucksachen jeder Art

für Handel und Gewerbe,

für Familie und Gesellschaft,

liefert schnellstens in guter Ausführung zu soliden Preisen die
Vereinsbuchdruckerei (vormals Iwan Reder).

Holdselig

macht ein zartes Gesicht ohne Sommersprossen und
Dunkelreineiten, daher gebrauchen Sie die echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
à 50 Pfg. in der Apotheke. 385.

Eine völlig kostenlose Reise nach Berlin

Zehn dreitägige, völlig kostenfreie Reisen nach
Berlin, davon drei für je zwei Personen gültig,
das sind die ersten von den 1000 Preisen,
welche die „Berliner Abendpost“ auf die Lösung
einer ebenso originellen wie amüsanten Preis-
aufgabe gesetzt hat. An der Lösung der Auf-
gabe kann sich jedermann beteiligen. Wer in
den Besitz dieser großen Preisaufgabe und
des auf Kosten der „Berliner Abendpost“
gebotenen Vergnügungsprogramms zu gelangen
wünscht, schreibe sofort eine Postkarte an die

**Haupt-Expedition
der „Berliner Abendpost“**
Berlin SW 68, Kochstr. 23/25



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik,
an Private und Händler von
M. 65 an.
Zubehörteile, prima Mäntel von 120
M. 4. Luftschläuche von
M. 2.80 an.
Reparaturen, auch an fremden Fahrrädern
prompt und billig.
Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe“ Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896. 644*

**Berger's
Charlotte-
Schokolade**
„Elite-Mark“

Legehühner



Nutz- und Ziergeflügel — Brutmaschinen, Kochen-
mühlen etc. versendet seit 20 Jahren gut und billig
M. Becker, Weidenau in Westfalen.
Reichhaltige Preisliste umsonst. 751*

Im Verlage von Rud. Bechtold & Comp. in Wies-
baden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buchhandlungen
und Buchbindereien, sowie die Exp. d. Blattes):

Massanischer Allgemeiner Landes-Kalender

auf das Jahr 1908. Redigiert von W. Wittgen.
— 72 S. 4°, geh. — Preis 25 Pf. —

Haupt-Inhalt: Vollständiges Kalendarium u. Markt-
verzeichnis. Landwirtschaftl. und Gartenbaukalender. Zins-
tabellen. Trachtungsstatistik. Anecdoten. Anekdoten. Aufzüge von
allgem. Interesse. „Im Dienste des Eroberers“ von W. W.
Wittgen. — „Abt und Pfalzgraf“ von C. Spielmann. —
„Ein braver Schaffner“, eine Erinnerung aus der Schlacht
bei Jena von Wilhelm Biethe. — „Die Hanselmanns-
höhlen“, ein Lohndmärchen von Rudolf Diep. — Neue Scherz-
gedichte von Rudolf Diep. — Hofrat Dr. Spielmann, eine
Skizze von Wilhelm Wittgen. — Kurzer Rückblick auf das
Jahr. — „Willmar“ (zum Titelbild). — Vermischtes. —
Humoristisches (mit 6 Bildern).

Durch alle Buch- und Schreibwarenhandlungen
zu beziehen.

Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem
Uebel verbundene, so unerträglich Hautjucken, heile
unter Garantie (ohne Berufsprüfung) selbst denen, die
nirgends Heilung fanden, nach langjährig praktischer
Erfahrung. Herstellung Patentamtlich geschützt Nr. 63781.
R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg,
Rant-Strasse 97. 398*

Rheumatis-

und Gicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit mit, was
meiner Mutter von jahrelangen qual-
vollen Gichtleiden geholfen hat.

Marie Grünauer,
München, Pilgersheimerstrasse 2/II.

Zahn-Institut.

Emil Schirmer & Herm. Friedland,
Dentisten, Mainz,
Gr. Bleiche 44, Ecke Klarastr.

Telephon 2172.
Künstliche Zähne von 2 Mark an.
Zahnoperationen,
Plomben nach neuesten Erfahrungen.

Hamburger Kaffee. Fabrikat täglich frisch
geröstet, kräftig u. schön.
— netzend, versendet in Postkoll von 8 Pfund netto an-
— Pfund 60 Pfg. franco und zollfrei gegen Nachnahme.
Ferd. Rhamdorf, Ottensen-Hamburg.

Pergament-Papier,

stark und schwach,
empfiehlt die **Vereinsdruckerei.**



Auf der Rückseite

von Dr. Oetker's Backpulver-Düten finden Sie das millionen-
fach bewährte Rezept zu feinstem Topfkuchen.
Kein Geburtstag, kein Namenstag ohne Oetker's
Kuchen! 1 Backpulver 10 Pfg. 3 St. 25 Pfg.

Wer annonciren will

— seien es auch nur kleine An-
zeigen als: Personal-, Vertreter-,
Stellungs-, Kaufs-, Verkaufs-,
Pacht- und Mieths-Gesuche —
wendet sich mit Vortheil an die

Annoncen - Expedition

Rudolf Mosse

FRANKFURT A. M.
Kaiserstrasse 1.

Suchen Sie

schnell und direkt für Ge-
schäft, Grundstück, Haus, Ge-
hof u. s. w.

Käufer

Teilhaber od. Doppel-
wenden Sie sich sofort unter
Angabe Ihrer Wünsche an
meine seit Jahren betriebs-
mühten Firma. Ich
garantiere

für prompte Erledigung je-
des Auftrages. Bei un-
befriedigender u. Rückfrage
erfolgt kostenlos, möglichen-
falls innerhalb 48 Stunden
nach Erhalt Ihrer weiteren
Zuschrift. Da ich persönlich
viele Interessenten an Hand-
haben, kann ev. bei Reser-
vierung sofortige Verhandlung
betreffend

Verkauf

u. s. w. eingeleitet werden.
Bin kein Agent.
P. Fuhr, Düsseldorf
Ratingerstr. 42, part.

Hierdurch erwachsen dem
Inserenten

keine Meinkosten

dagegen eine Reihe von
Vortheilen, wie: kosten-
freie fachmännische Be-
rathung hinsichtlich zweck-
entsprechender Abfassung
der Annonce, auffälliger
Ausstattung derselben,
Wahl der bestgeeigneten
Blätter und hierdurch Ver-
meidung unnötiger Aus-
gaben. — Katalog gratis.

Ich litt jahrelang

an Kopfschmerzen, Erbrechen, Kopf-
schmerzen, Druck im Magen, Ver-
dauungsbeschwerden u. s. w.
Reinigungskur bewährte sich sehr gut,
denn seit jetzt 3 Wochen habe ich
gezeichneten Appetit, während ich
die Kopfschmerzen und alle anderen
Leiden gänzlich verloren habe.
Frau Julie Reicherzer, Rastatt
(Amtsleget) Beglaubigt: Schatz-
kammeramt: Hofmann.
Tausende v. amtl. Anerkennungen
Prospekte gratis.
Med. chem. Institut Bismarck-
Schweiz. (Porto 20 Pfg.)

Matulatur
empfiehlt die Expedition.

Theater- Malerei,

Reinecke,
Hannover.

Königliches Theater Wiesbaden.
Veröffentlichung ohne Gewähr einer event. Abänderung der
Vorstellung.

Donnerstag: „Die Rabensteinerin“.
Freitag: „Walfüre“.
Samstag: „Martha“.
Sonntag: „Samson und Dalila“.

Unterhaltungs-Beilage

zur

Grörsheimer Zeitung.

Das Geheimnis von Katenhoop.

Roman von H. Hill.



(A. Hoffmanns)

(A. Hoffmanns)

„Es ist ein wahres Unglück, daß ich dich kennen gelernt habe. Du bist ein —“

„Hier erhub sich der kleine Hans, schritt zur Türe hinaus und sagte: „Das genügt. Ich weiß jetzt, wie Katergeheimnisse entstehen.“

Die Aufgabe hindurchgehend verhielt Kater sich stumm. Der junge Mann warf das Gerüst hoch in die Höhe und jubelte in die Höhe hinaus, so daß das Echo seinen Jubelschrei hell widerhallte.

„Hurr! hoch geschrien, Dunkel, du siehst ein glückliches Brautpaar vor dir! Denke und ich sind unterwegs einig geworden. Greue dich mit uns, du lieber, bräutigam! Dunkel du, von dir kommt all mein Glück!“

Und er hatte und bezog den Verlegenen, der den Sturm regungslos über sich ergehen ließ.

„Eschen wußt er Leuten, stehend auf ihn gerichtetem Blick aus. Es kostete ihm stichlich Überwindung, den Gedanken aufzunehmen. Allmählich wurde sein verdüstertes Blick froher, freier, eine weiße, wohnhafte Stimmung vertrieb Härte und Graß.

„Seid glücklich, Kinder!“ er riefte Leuten, schaute auf die Türe, „und laßt die Sonne nicht untergehen über euren Thron, verachtet euch nicht das Paradies durch eigene Schuld.“

„Nach schritt er voraus, Frau Sophie, die klagte nicht vergan, ihre seelische Erschlaffung vergessend, lag zu verbergen sich bestrebt, widerum eingeholten suchend.

„Um der Kinder willen lasse und Frieden schließen, Sophie,“ sagte er weid. „Spät, ist zu spät kommt das Glück zu uns gegangen. Die schönste Zeit ging uns verloren, darum wollen wir den Abend um so lieber, lieber, gemüthlicher verbringen. Laßt Geklagtes vergehen und vergehen sein, damit unter Paradies neu ersehe, und noch einige heitere, frohe Jahre schenke!“

„Worlos, mit tränenverwundenen Augen schaute Sophie in sein ernstes, männliches Angesicht, wortlos lag er in eine Sekunde lang verträumt an sein Herz.

Ein kleiner Kreis frohbegeister Menschen ließ eine Stunde später froh die Häuser zusammenstücken und hell erschallte es bis über den Rhein: „Es lebe die Liebe, es lebe der Wein, und ein drittes noch die Vaterland!“

Der kleine Hans lag in der Zeitung die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz. Als er fertig war, wandte er sich an seine Mutter mit der Frage: „Mama, wie entstehen eigentlich Kriege?“

„Nun,“ antwortete diese, „stelle dir mal vor, die Deutschen beschimpfen die englische Flagge und die Engländer würden nun —“ (Hier fiel ihr der Vater ins Wort.)

„Aber, liebe Johanna,“ sagte er, „die Deutschen würden doch niemals so etwas —“

„Entschuldig,“ entgegnete seine Frau, „das würden sie wohl tun.“

„Aber, liebe Frau, was hat denn jemals so etwas geschadet?“

„Bitte unterbreich mich nicht!“

„Es ist ein wahres Unglück, daß ich dich kennen gelernt habe. Du bist ein —“

„Hier erhub sich der kleine Hans, schritt zur Türe hinaus und sagte: „Das genügt. Ich weiß jetzt, wie Katergeheimnisse entstehen.“



Die Aufgabe hindurchgehend verhielt Kater sich stumm. Der junge Mann warf das Gerüst hoch in die Höhe und jubelte in die Höhe hinaus, so daß das Echo seinen Jubelschrei hell widerhallte.

„Hurr! hoch geschrien, Dunkel, du siehst ein glückliches Brautpaar vor dir! Denke und ich sind unterwegs einig geworden. Greue dich mit uns, du lieber, bräutigam! Dunkel du, von dir kommt all mein Glück!“

Und er hatte und bezog den Verlegenen, der den Sturm regungslos über sich ergehen ließ.

„Eschen wußt er Leuten, stehend auf ihn gerichtetem Blick aus. Es kostete ihm stichlich Überwindung, den Gedanken aufzunehmen. Allmählich wurde sein verdüstertes Blick froher, freier, eine weiße, wohnhafte Stimmung vertrieb Härte und Graß.

„Seid glücklich, Kinder!“ er riefte Leuten, schaute auf die Türe, „und laßt die Sonne nicht untergehen über euren Thron, verachtet euch nicht das Paradies durch eigene Schuld.“

„Nach schritt er voraus, Frau Sophie, die klagte nicht vergan, ihre seelische Erschlaffung vergessend, lag zu verbergen sich bestrebt, widerum eingeholten suchend.

„Um der Kinder willen lasse und Frieden schließen, Sophie,“ sagte er weid. „Spät, ist zu spät kommt das Glück zu uns gegangen. Die schönste Zeit ging uns verloren, darum wollen wir den Abend um so lieber, lieber, gemüthlicher verbringen. Laßt Geklagtes vergehen und vergehen sein, damit unter Paradies neu ersehe, und noch einige heitere, frohe Jahre schenke!“

„Worlos, mit tränenverwundenen Augen schaute Sophie in sein ernstes, männliches Angesicht, wortlos lag er in eine Sekunde lang verträumt an sein Herz.

Ein kleiner Kreis frohbegeister Menschen ließ eine Stunde später froh die Häuser zusammenstücken und hell erschallte es bis über den Rhein: „Es lebe die Liebe, es lebe der Wein, und ein drittes noch die Vaterland!“

Der kleine Hans lag in der Zeitung die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz. Als er fertig war, wandte er sich an seine Mutter mit der Frage: „Mama, wie entstehen eigentlich Kriege?“

„Nun,“ antwortete diese, „stelle dir mal vor, die Deutschen beschimpfen die englische Flagge und die Engländer würden nun —“ (Hier fiel ihr der Vater ins Wort.)

„Aber, liebe Johanna,“ sagte er, „die Deutschen würden doch niemals so etwas —“

„Entschuldig,“ entgegnete seine Frau, „das würden sie wohl tun.“

„Aber, liebe Frau, was hat denn jemals so etwas geschadet?“

„Bitte unterbreich mich nicht!“

„Aber du gibst dem Jungen so eine ganz tolle Botschaft von der Gade.“

„Nein, das tu ich nicht.“

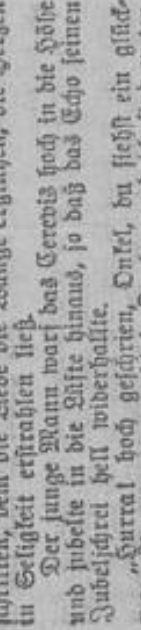
„Gehst du zu, liebe Frau!“

„Nenne mich nicht liebe Frau! Ich erlaube dir das nicht.“

„Aber werde dich nennen, wie es mit gefällt.“

„Es ist ein wahres Unglück, daß ich dich kennen gelernt habe. Du bist ein —“

„Hier erhub sich der kleine Hans, schritt zur Türe hinaus und sagte: „Das genügt. Ich weiß jetzt, wie Katergeheimnisse entstehen.“



Die Aufgabe hindurchgehend verhielt Kater sich stumm. Der junge Mann warf das Gerüst hoch in die Höhe und jubelte in die Höhe hinaus, so daß das Echo seinen Jubelschrei hell widerhallte.

„Hurr! hoch geschrien, Dunkel, du siehst ein glückliches Brautpaar vor dir! Denke und ich sind unterwegs einig geworden. Greue dich mit uns, du lieber, bräutigam! Dunkel du, von dir kommt all mein Glück!“

Und er hatte und bezog den Verlegenen, der den Sturm regungslos über sich ergehen ließ.

„Eschen wußt er Leuten, stehend auf ihn gerichtetem Blick aus. Es kostete ihm stichlich Überwindung, den Gedanken aufzunehmen. Allmählich wurde sein verdüstertes Blick froher, freier, eine weiße, wohnhafte Stimmung vertrieb Härte und Graß.

„Seid glücklich, Kinder!“ er riefte Leuten, schaute auf die Türe, „und laßt die Sonne nicht untergehen über euren Thron, verachtet euch nicht das Paradies durch eigene Schuld.“

„Nach schritt er voraus, Frau Sophie, die klagte nicht vergan, ihre seelische Erschlaffung vergessend, lag zu verbergen sich bestrebt, widerum eingeholten suchend.

„Um der Kinder willen lasse und Frieden schließen, Sophie,“ sagte er weid. „Spät, ist zu spät kommt das Glück zu uns gegangen. Die schönste Zeit ging uns verloren, darum wollen wir den Abend um so lieber, lieber, gemüthlicher verbringen. Laßt Geklagtes vergehen und vergehen sein, damit unter Paradies neu ersehe, und noch einige heitere, frohe Jahre schenke!“

„Worlos, mit tränenverwundenen Augen schaute Sophie in sein ernstes, männliches Angesicht, wortlos lag er in eine Sekunde lang verträumt an sein Herz.

Ein kleiner Kreis frohbegeister Menschen ließ eine Stunde später froh die Häuser zusammenstücken und hell erschallte es bis über den Rhein: „Es lebe die Liebe, es lebe der Wein, und ein drittes noch die Vaterland!“

Der kleine Hans lag in der Zeitung die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz. Als er fertig war, wandte er sich an seine Mutter mit der Frage: „Mama, wie entstehen eigentlich Kriege?“

„Nun,“ antwortete diese, „stelle dir mal vor, die Deutschen beschimpfen die englische Flagge und die Engländer würden nun —“ (Hier fiel ihr der Vater ins Wort.)

„Aber, liebe Johanna,“ sagte er, „die Deutschen würden doch niemals so etwas —“

„Entschuldig,“ entgegnete seine Frau, „das würden sie wohl tun.“

„Aber, liebe Frau, was hat denn jemals so etwas geschadet?“

„Bitte unterbreich mich nicht!“

„Aber du gibst dem Jungen so eine ganz tolle Botschaft von der Gade.“

„Nein, das tu ich nicht.“

„Gehst du zu, liebe Frau!“

„Nenne mich nicht liebe Frau! Ich erlaube dir das nicht.“

„Aber werde dich nennen, wie es mit gefällt.“

„Weil“ kam wohl und fuhr bei sichfort. Und dann lief sie, so schnell sie ihre Kräfte tragen konnten, mit klopfendem Herzen und flammend anstehender Brust dem Hause zu, um sich zuversen über der Meer zu werfen und noch einmal herabschredend zu sterben, wie normal ihre das einzige höchste Ungeheuer überleben mochte. —

Als Franz Schöder gegen sie sich wandte, hatte er ein Schicksal mehr unter dem Arm, das er sie selbst übergeben wollte. —

„Da — verdammt! — die sind völlig in einem Geistes-
hüter, Schöder! — meinte er aufgebracht.“ „Gottan! —

„Nein, Dante — ganz so verhält sich die Sache nicht. Dennobwohl ich kein Musiker, sondern ein sehr lieber Idealistmann, selber doch ich ihm Weis folgen, ist Lehrer Zehfalte.“

„Wo so! — Ich verheiß nur nicht recht — wenn der Mann sein Götterreich ist, wie kommst du denn dazu, bei ihm Göttern zu haben?“

„Ich — ich habe mir verheißenes bei ihm gekauft, und ich verlange selber, es möglichst zu begreifen.“

(Fortsetzung folgt.)

Don Guile Gammer.
(Female)

„Aber warum hast du soeben nicht die Worte gesagt, die ich dir eben gesagt habe?“
 „Weil ich nicht wollte, daß du mich für einen Menschen hältst, der sich nicht um die
 großen Fragen kümmert.“
 „Aber du bist ein Mensch.“
 „Ich bin ein Mensch, der sich um die großen Fragen kümmert.“
 „Aber du bist ein Mensch, der sich um die großen Fragen kümmert.“
 „Ich bin ein Mensch, der sich um die großen Fragen kümmert.“

und kein Streben, was hinter uns, dem Lebendigen steht und
 unserer traulich Hand in Hand zu gehen? Ich möchte
 dir die einsamen Nächte so gern vergessen machen,
 Gidderb."

"Dann trat er zurück,
 "Dann ist es zu spät, Frau Gundersen," gab er mit
 Fäcster, kalter Stimme zur Antwort, "ich bin gekommen,
 meine eigene Straße zu gehen und erlasse Ihnen die
 freilich richtigen, klugen Rathsel, von der mein Herz
 nicht ruht, sondern auf's, nicht fähigst einem Leben
 voller Qual und Selbstzerstörung preisgibt, in tödtlicher
 Ungeheuerheit über ihr eigenes Schicksal steh und die
 fassen, im Glück und Wohlleben an anderen Mann zu
 sein!"

Erst ist mit in ständiger Sorgen stehnd gekommen! Ich
 bin die sehr eckig meines Lebens gegangen, ohne die
 die lange durchgekommen und habe für Sie ständi-
 gunges vordrängen. Wie ich beide an alle an einer